

Dr. med. Gunter Petry
66606 St. Wendel
Tel.: 06851/840860
www.institut-fuer-informationsmedizin.de



Sehr geehrte Frau Dr. Veronika Hackenbroch,

Zu Ihrem Artikel im Spiegel 44/4: „Die eingebildete Heilung“, möchte ich einige Anmerkungen machen.

„Die intimen Begegnungen zwischen Arzt und Patient“ mögen besonders gut wirken oder auch nicht, sie sollten jedenfalls die Ausnahme sein und bleiben und sind nicht Gegenstand einer Akupunkturbehandlung. Ich muss Ihnen auch neidvoll gestehen, dass solch attraktive Patientinnen, wie in Ihrem Artikel dargestellt, eher die ganz seltene Ausnahme in der Praxis darstellen, weil solche Körper, zum Glück, auch meistens gesund sind.

Das Ergebnis dieser Studie erstaunt mich ehrlich gesagt nicht, weil die Wirkung der Akupunktur in der Tat auf wissenschaftlich dünnen Beinen steht. Die Vorstellung der Freisetzung von Botenstoffen durch den Nadelstich sowie die Reizung von Nervenendigungen seitens der Nadel sind nicht haltbar. Wie wollte man sonst die Wirkung einer berührungsfreien Laserakupunktur begründen und herleiten? Ich kann Ihnen jedoch versichern - die Laserakupunktur wirkt. Doch auch die Ohrakupunktur zeigt hervorragende Ergebnisse, ist also in der Lage eine Ganzkörperakupunktur zu ersetzen. In der Kernspintomographie konnte gezeigt werden, dass ein Nadelstich am Daumen das gleiche Hirnareal aktiviert, wie ein Stich des Daumen-Akupunkturpunktes am Ohr. Schulmedizinisch müsste jedoch das Hirnareal welches das Ohr repräsentiert gereizt werden. Das heißt, das Ohr repräsentiert den Menschen in seiner Gesamtheit, und man ist durch Behandlung korrespondierender Punkte am Ohr in der Lage jedes Körperorgan zu behandeln. Doch warum sollte ausgerechnet das Ohr den gesamten Menschen repräsentieren? – Hierfür gibt es keine plausible Erklärung. In einem Experiment habe ich ein beliebiges, rechteckiges Areal am Oberschenkel mit einem Stift umrandet und dieses Areal für die Repräsentation des Patienten erklärt. In diesem Areal führte ich dann eine Nadelakupunktur gegen Schmerzen durch. Die Wirkung war verblüffend, der Patient war nach zehn Minuten schmerzfrei. Die Punkte wurden allerdings nicht wahllos gestochen, sondern über Puls-Reflex-Testung ermittelt, einem Verfahren zum Aufsuchen der zu behandelnden Akupunkturpunkte am Ohr oder in diesem Fall, Aufsuchen der Punkte im markierten Areal. Der Puls-Reflex wird auch nach seinem Entdecker Nogièr-Reflex genannt. Ein wahlloses Stechen reicht nicht aus, wenn man mit einer Erfolgsquote von 80% arbeiten will. Das Interessante hieran ist jedoch, dass man die Akupunktur in einem beliebigen Areal der Körperoberfläche durchführen kann und somit nicht von festen Akupunkturpunkten gesprochen werden kann. Insofern bestätigt diese Studie in gewisser Hinsicht die von mir gemachten Beobachtungen und Experimente. Bei Austestung des zu stechenden Punktes teste

ich beispielsweise den Punkt aus, der ursächlich den Auslöser des Schmerzes repräsentiert. Zusätzlich teste ich noch Punkte die entzündungshemmende Wirkung induzieren sollen. Nach Markierung dieser Punkte erfolgt das Setzen der Akupunkturnadeln. Ist nach einer gewissen Zeit der Schmerz nicht verschwunden, erfolgt eine Nachtestung bei der man dann häufig noch Punkte findet, die man zuvor übersehen hat und deren Stechen nun den Erfolg der Schmerzauslöschung erbringt. Zu oft habe ich die Erfahrung gemacht, dass das Übersehen von wichtigen Punkten den Erfolg verhindert, daher bin ich nicht geneigt den Aussagen dieser Studie zu folgen, die behauptet man könne Punkte wahllos stechen.

Das Instrument der Studien wird hoffnungslos überschätzt. Wer sagt denn, dass die nach den Regeln der chinesischen Akupunktur gestochenen Punkte, die für die Heilung richtigen und notwendigen waren? Würde ich nach den Regeln der chinesischen Akupunktur arbeiten, wäre mein Erfolg auch nicht höher als 40 %. Doch was ist falsch daran? – Die chinesische Akupunktur ist eine alte traditionelle Medizin, die mit der Entwicklung des modernen Menschen in den vergangenen einhundert Jahren nicht Schritt gehalten hat. Das soll heißen, dass die Ursachen der Erkrankungen von heute meist andere Ursachen sind, als jene von vor, beispielsweise, zweitausend Jahren. Da in vielen Akupunkturgesellschaften das Pflegen der Tradition im Vordergrund steht wird eine notwendige Anpassung eher verhindert als gefördert. Doch das Hauptproblem der Akupunktur ist, dass der Therapeut die Krankheit seines Patienten hinsichtlich der Ursachen interpretieren muss und meistens liegt er mit seiner Interpretation eben falsch. Darum hat es sich aus meiner Sicht bewährt auf diese Interpretation zu verzichten und über die Puls-Reflex-Testung, die in bezug auf die Krankheit zu stechenden Punkte, auszutesten. Bei diesem Verfahren ermittelt man Punktkombinationen, die weit entfernt sind von jener Punktombination, die man zur Behandlung des entsprechenden Leidens in seinen Kursen gelernt hat.

Man kann mit der Akupunktur Erfolge feiern, die der Schulmedizin ewig verwährt sein werden, weil letztere, im Gegensatz zur Akupunktur, eine rein symptomatische Medizin ist, die die Heilung nicht anstrebt, sondern in vielen Fällen verhindert. Ein Patient, der über Monate und Jahre Medikamente schlucken muss, um seine Symptome zu unterdrücken, ist nicht geheilt. Legt man diesen Maßstab zu Grunde ist mir keine Erkrankung bekannt, die die Schulmedizin zu heilen in der Lage ist – kein Asthma, keine Hypertonie, kein Rheuma etc.

Das, liebe Journalisten, ist der eigentliche Skandal. Wir verschwenden Geld für eine Medizin, die die Arteriosklerose nicht aufhalten kann und freuen uns, weil die High-Tech-Medizin Bypass-Operationen und Herztransplantationen durchführen kann. So erfreulich es sein mag über eine Technik zu verfügen, die dieses zu leisten in der Lage ist, doch volkswirtschaftlich macht diese unbezahlbare Medizin, mit ihren eindrucksvollen Kabinettstückchen, keinen Sinn. Die Schulmedizin hat versagt, weil sie den eingetretenen Schaden am Organ nicht verhindern konnte – die Medizin würde in einem solchen Fall von einem Rückwärtsversagen sprechen. Akupunktur kann mehr leisten als Schmerzbehandlung, die im Übrigen, bei den Chinesen eine eher untergeordnete Rolle gespielt hat.

Das Fazit ist nicht die, Akupunktur hat versagt, sondern die Akupunkteure. Die falschen Punkte zu stechen führt zwangsläufig nicht zu besseren Ergebnissen als wahllose Punkte zu stechen. Dennoch, jeder Akupunkteur verbindet jeden Nadelstich

mit einer bestimmten energetischen „Operation“, die er im Patienten durchführen möchte. Er „imprägniert“ mental jede Nadel mit einer Botschaft für den Körper. Sind diese Botschaften, diese gedanklichen Operationen, die für die Heilung richtigen und notwendigen, so werden diese Botschaften zu den richtigen Reaktionen im Körper führen und eine Heilung induzieren können. Nun taucht ein großes semantisches Problem auf, das des Placebobegriffes. Es macht einen großen Unterschied aus, ob man absichtslos einen Patienten sticht oder mit jedem Nadelstich eine Intention verfolgt. Ein Smartie, als Naschwerk verzehrt, wird noch nicht einmal einen Effekt erzielen, den wir als Placeboeffekt bezeichnen könnten. Wird die gleiche Pastille absichtsvoll verabreicht und ist das Smartie mit den für die Heilung notwendigen und geeigneten Botschaften mental imprägniert, kann man wahre Wunder erleben. Fehlen die geeigneten Botschaften, kann der Patient die Pastille im besten Glauben, seine Heilung betreffend, einnehmen und es wird wenig oder nichts passieren. Der Biophysiker Prof. F.A. Popp hat das Placebo in seiner potentiellen Bedeutung erkannt. Er schreibt: „Placebo ist die beste und auch die nicht-invasivste, schonendste Methode, wieder gesund zu werden. Es heilt, wie wir wissen, auch die allerschwersten, angeblich unheilbaren Krankheiten.“ Genau diesem Phänomen müssen wir unsere Aufmerksamkeit widmen und nicht von den „bloßen Placebo-Effekten“, abfällig reden, weil die meisten diese nicht verstanden haben und zu verstehen nicht in der Lage sind.

Sie stellen die Suggestivfrage: Sind die Erfolge der chinesischen Heilkunst nur auf einen gigantischen Suggestionseffekt zurückzuführen? Diese Frage ist eindeutig mit ja zu beantworten. Doch Sie stellen nicht die logisch zwingende Frage: Warum schafft es High-Tech-Medizin nicht, so viel Suggestionskraft zu entwickeln, dass mehr als 28% der Patienten von ihren Schmerzen befreit werden? Suggestion ist jedoch mehr als eine reine Absichtserklärung des heilen Wollens. Erfolgt die heilende Suggestion in einer „Sprache“ die der Organismus zu lesen in der Lage ist, die also Resonanzprozesse auslösen kann, ist diese Suggestion eine Information des Organismus, die Reaktionen im Körper zu induzieren vermag, die in eine Heilung münden. Die Standardtherapie ist so schlecht und so falsch, dass sie noch nicht einmal eine Scheinakupunktur übertreffen kann. Erklären Sie bitte, wofür die Patienten die hohen Beiträge in dieses Gesundheitssystem zahlen!

Das eigentliche Paradoxon dieser Studie haben Sie offensichtlich nicht erkannt und wenn erkannt, aus welchen Gründen auch immer, nicht transparent gemacht. Diese Studie soll wissenschaftlich belegen, dass die Wirksamkeit der Akupunktur nicht bewiesen werden kann. Dennoch schneidet diese Therapie besser ab als eine Medizin, die nicht müde wird ihre Wirksamkeit ständig durch Studien zu beweisen, unter dem Strich jedoch nichts oder wenig zu leisten in der Lage ist und sich mit solchen Floskeln wie: „Evidenz basiert“ schmückt. In den zitierten Fällen gelingt noch nicht einmal eine brauchbare Unterdrückung des Symptoms Schmerz.

Es wäre eines Beitrages im Spiegel wert, zu berichten, was eine Placebo- oder Suggestivmedizin zu leisten in der Lage ist, wenn man hierzu eine geeignete Technik entwickelt hat, wie ich es in meinem Institut für Informationsmedizin getan habe und weiter tue genauso wie andere Physiker, Ingenieure und Mediziner dies derzeit tun, auf der Suche nach neuen Therapiekonzepten. Wir können uns eine derartige Standardmedizin auf Dauer nicht leisten und unseren Patienten nicht zumuten – das ist das eigentliche Fazit Ihres Beitrages.

Dieser Artikel trägt nicht zur Aufklärung und nicht zur Information des Lesers bei. Die Darstellung mit dem netten „Damen-Popo“ und die tendenzielle Berichterstattung sind nichts anderes als „Bild-Zeitung“ für Pseudo-Intellektuelle. Ich bin sehr verwundert, dass man eine Journalistin von der Macht der Suggestion überzeugen muss, da ihr Medium permanent suggeriert und Sie selbst letztendlich von dieser Massensuggestion alimentiert werden. Suggestion bedarf einer zu transportierenden Information. Information kann über Millionen Gewinne oder Verluste, über Leben oder Tod, über Krieg und Frieden entscheiden. Wenn ein Journalist glaubt Information bedeute nichts, könne nichts bewegen, zeige keine Wirkungen im Bereich der Materie, der läuft blind durchs Leben und hat die Bedeutung seines Berufes und die damit verbundene Brisanz nicht erkannt. Solche Journalisten wären so gefährlich wie Kinder, die unwissentlich mit Dynamitstangen spielen – ich bin mir sicher, dass Sie nicht zu dieser Kategorie zählen und ich glaube, dass Sie bessere Artikel schreiben, auch bessere Interpretationen liefern können und dies hoffentlich tun werden.

Dr. med. Gunter Petry
66606 St. Wendel

Weitere Informationen finden Sie unter: www.institut-fuer-informationsmedizin.de